

Wenn 14-Jährige vom Krieg erzählen

Jugendliche aus Deutschland, Tschechien und dem Kosovo finden Gemeinsamkeiten in ihrer Geschichte.

Von Steffen Neumann
SZ_PIRNA@DD-V.DE

Artan Sadiku erzählt aus seinem Leben. Der Zeitzeuge steht vor zehn jungen Leuten zwischen 18 und 30 Jahren. Er spricht über seine Familie, wie der Krieg kam und sie fliehen mussten, über die Grenze ins Nachbarland. Und er spricht davon, wie sich sein Leben seitdem verändert hat. Der Krieg ist zwar noch nicht lange her, aber es scheint so, als ob er mit dem Leben nichts mehr zu tun hat. Der Krieg, von dem die Rede ist, liegt gerade einmal zehn Jahre zurück. Artan war damals 14 Jahre alt. Er ist Albaner aus dem Kosovo und gehört selbst zu den zehn Jugendlichen, die neben dem Kosovo auch aus Tschechien und Deutschland kommen.

Familie als Kuchenform

An diesem Nachmittag erzählen sie sich gegenseitig ihre Geschichte. Das Besondere ist, dass diese Geschichte in künstlerischer Form präsentiert wird. Artan hat wie im Sandkasten aus Formen Kuchen „gebacken“. „Das ist meine Familie, wir kommen alle aus einer Form.“ Der künstlerische Ausdruck hat etwas Spielerisches bei ihm, sodass selbst der traumatischste Lebensabschnitt von Leichtigkeit abgemildert wird. Anders bei seiner Landsfrau Nora Veseli, die ihr Leben vor einer schwarzen Feldsteinmauer kniend erzählt, als ob sie die Schwere der albanischen Tradition und des aussichtslosen Nationalitätskonfliktes mit den Serben niederdrückt.

Die vier Jugendlichen aus dem Kosovo sind auf dem Gut im nordböhmischen Rehlovice (Groß Tschornau) eindeutig die Exoten. Und anders als bei den drei Deut-



Die Schwere der Geschichte. Nora Veseli aus dem Kosovo wählte eine schwarze Feldsteinmauer, um die Geschichte ihrer Familie zu präsentieren.

Fotos: Steffen Neumann

schon und vier Tschechen ist ihre eigene Geschichte mit der eines ganzen Volkes eng verbunden. Doch ganz so einfach ist es nicht. „Ich bin hier als Tschechin und rede Tschechisch, obwohl ich doch eigentlich in der Slowakei geboren bin“, stellt Katarina Markosova klar. Und die Dresdner Studentin Isabel Eisfeld sieht als in München und Göttingen aufgewachsenes Kind Russlanddeutscher aus Kasachstan mit völlig anderen Augen auf die deutsch-tschechische Vergangenheit.

Geschichte, Herkunft und damit verbundene Bilder zu hinterfragen, ist Prinzip dieses Workshops im nordböhmischen Rehlovice (Groß Tschornau), der sich nach einer Woche im Kosovo fortsetzt. So sind Zeitzeugen nicht mehr per se „Opfer“ und alt, wie Eisfeld feststellt, sondern Jugendliche, für die es ungewohnt ist, ihre Geschichte unbekannten Menschen zu erzählen.

Geschichte ist ein Konstrukt

„Uns muss bewusst werden, dass Geschichte immer ein Konstrukt und dabei vor allem subjektiv ist“, sagt die Kunstprofessorin Marie-Luise Lange, die sich in ihrer Arbeit viel mit Erinnerungskunst auseinandersetzt. „Das individuelle und das kollektive Gedächtnis überschneiden sich“, gibt Lange zu bedenken. Dann ist es entscheidend,

was jeder Einzelne erinnert oder auch vergisst, wie es oft bei traumatischen Ereignissen der Fall ist.

Diese Ereignisse in der Geschichte ihrer Völker haben die Jugendlichen gemeinsam. „Ich sehe hier klare Parallelen“, sagt Frauke Wetzel vom Collegium Bohemicum, dem tschechischen Partner im Projekt. Und Timon Perabo, der den kosovarischen Partner Multimedia Zentrum aus Priština vertritt, fordert, „diese Themen aus der Zweierkonstellation Serben-Albaner, Tschechen-Deutsche herauszuholen“.

Schwerpunkt der 13 Tage ist die



Artan Sadiku erklärt seine Familiengeschichte im „Sandkasten“. Was spielerisch aussieht, hat einen ernsten Hintergrund: Als er 14 Jahre alt war, musste seine Familie aus der Heimat vor dem Krieg fliehen.

künstlerische Verarbeitung des Themas. Das Endergebnis wird nicht zufällig gerade im Kosovo präsentiert, das in Hinsicht auf sichtbare Zeichen des Erinnerns an den letzten Krieg noch dem Wildwuchs privater Initiative ausgesetzt ist. Während Isabel Eisfeld bisher über das Ergebnis ihrer Arbeit unsicher ist, hat Katarina Markosova bereits klare Vorstellungen. Sie befasst sich schon länger mit dem Schicksal des Dorfes Zadni Jetrchovice (Hinterdittersbach), das nach der Vertreibung der Deutschen nach und nach verfiel und heute verschwunden ist.



Wie im Sog zieht Isabel Eisfeld die Zuhörer in die Tonne ihrer Familiengeschichte hinunter. Elf Jugendliche aus Deutschland, Tschechien und Kosovo verarbeiten auf künstlerische Weise ihre Geschichte.

Kaltenberger Aussichtsturm wird am 21. Juni wiedereröffnet

Ceska Kamenice. Fast 121 Jahre nach der Eröffnung der Stahlkonstruktion auf dem Studenec (Kaltenberg) im Lausitzer Gebirge wird der Aussichtsturm nach einer Restaurierung am 21. Juni wieder eingeweiht. Wie Miroslav Weis, Bürgermeister von Ceska Kamenice (Böhmisch Kamnitz), bestätigte, findet die Einweihung im Zusammenhang mit dem alljährlichen Musikfestival statt, das die Gemeinde in Kooperation mit der Partnerstadt Bad Schandau vom 19. bis 21. Juni ausrichtet. Die Feierlichkeit auf dem Gipfel des Studenec ist für

den späten Vormittag vorgesehen. Danach wird es einen Empfang im Kulturhaus geben. Auf den Turm werden Besucher jedoch schon früher steigen können. Der Bürgermeister erwartet den Abschluss der Sicherheitsprüfungen Anfang Juni.

Ceska Kamenice ist Eigentümer des Turms, der mit Unterstützung zahlreicher Spender, darunter auch die Partnerstadt Bad Schandau, 2008 saniert wurde. Am 14. März war der Turm per Hubschrauber auf den Berg zurückgekehrt. Er ist der zweitälteste Aussichtsturm aus Stahl in Tschechien. (stn)

Die Ferdinandshöhe bleibt weiter ohne Restaurant

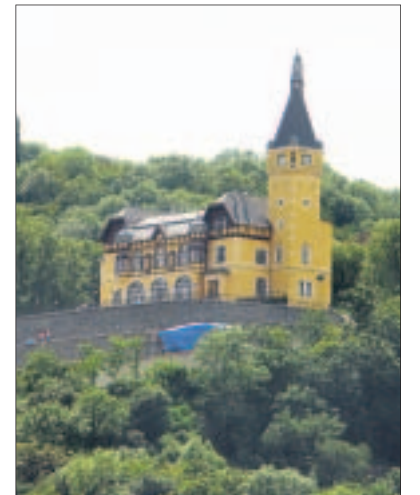
Die Stadt Usti findet einfach keinen Betreiber für das Ausflugslokal.

Usti nad Labem. Die Leidenszeit des Ausflugsrestaurants Vetruse (Ferdinandshöhe) über dem Stadtzentrum von Usti nad Labem (Ausgig) nimmt kein Ende. Auch der letzte so verheißungsvolle Interessent hat das Handtuch geworfen. Es war die gleiche Firma, die in Prag das legendäre Kaffeehaus Slavia betreibt. Inzwischen haben sich aber doch noch einmal zwei Firmen aus Usti gemeldet, sodass die Vermietung nun schon zum fünften Mal ausgeschrieben wurde. Ende Mai soll die Entscheidung fallen. Bürgermeister Jan Kubata sagte im „Ustecky denik“, dass die Bewerber zwei Monate nach Unterzeichnung des Mietvertrags eröffnen könnten. Das wäre im August.

Der Restaurantbetrieb auf der Ferdinandshöhe ist alles andere als eine Erfolgsgeschichte. Der letzte Mieter, die Brauerei Drinks Union, hatte das Gebäude Ende 2007 nach nur zwei Jahren verlassen. Der Betrieb sei ein Verlustgeschäft, was angesichts der allgemeinen Beliebtheit der Ferdinandshöhe ein Rätsel ist. Die Stadt hatte das Gebäude 2005 aufwändig sanieren lassen. Dass mit dem Restaurant kein Blumentopf zu gewinnen ist, zeigen jedoch auch die bisher vier erfolglo-

sen Ausschreibungen. Und das, obwohl die Stadt inzwischen nicht mehr auf ihren hohen Mietforderungen besteht. Außerdem wird die Ferdinandshöhe spätestens im nächsten Jahr mit einer Seilbahn an das Stadtzentrum angebunden.

Wenn sich auch in dieser Runde kein Interessent findet, ist die Stadt gewillt, das Restaurant selbst zu betreiben. Bislang ist immerhin wieder der Turm geöffnet, der aufgrund dringender notwendiger Feilschungsarbeiten geschlossen werden musste. Die Arbeiten am Fels unterhalb des Restaurants sollen spätestens Ende Mai abgeschlossen sein. (stn)



Die Vetruse (Ferdinandshöhe) über Usti.

Foto: Steffen Neumann

Erinnerung orten

- Der Workshop „Orte der Erinnerung - Erinnerungen orten“ ist ein gemeinsames Projekt von Collegium Bohemicum (Usti nad Labem), TU Dresden sowie Multimedia Zentrum und Youth Initiative for Human Rights in Priština.
- Teil des Projekts ist der Besuch von Erinnerungsorten wie Usti nad Labem, Terezin (Theresienstadt), Dresden und Priština.
- Die aktuelle Entwicklung des Workshops kann man unter www.kcrehlo.cz/places09 bis zum 20. Mai verfolgen.

Fotoausstellung in Decin

Decin. Im Foyer der LSG Elbsandsteingebirge auf der Teplitzter Straße Nr. 424/69 in Decin sind vom 11. Mai bis Ende Juni 2009 Landschaftsfotografien über das Elbsandstein-

gebirge, die Lausitz und den Böhmerwald zu betrachten. Die einmaligen Fotoschnappschüsse hat der Künstler Ludek Masar aufgenommen. (fie)

Keramik in Schloss Pillnitz

Dresden. Noch bis 29. Juni ist im Schloss Pillnitz die Ausstellung „Zweiklang“ der Künstlerinnen Lenka Holikova (Rehlovice/Groß Tschochau) und Sonja Puppe (Dresden) zu sehen. Während Holikova Gefäße und Objekte aus Porzellan zeigt, stellt Puppe Exponate vor, die durch die fernöstliche Brenntechnik Raku entstanden sind. (stn)

Öffnungszeiten täglich 10-18 Uhr.

Konzert auf Schloss Decin

Decin. Klassik unter freiem Himmel bietet das Schloss Decin (Tetschen) am 20. Mai, 20 Uhr. Die Nordböhmische Philharmonie Teplice (Teplitz) spielt das Trompetenkonzert von Hummel und die Feuerwerksmusik von Händel. Der Eintritt kostet ab 180 Kronen (6,90 Euro). Das Konzert läuft zum Stadtfest, dessen Höhepunkt der historische Markt auf dem Schlossgelände am 23. Mai ist. (stn)

AKTUELLER KURS

1 € = 26,71 Kč
Amtlicher Kurs vom Vortag. www.cnb.cz

Wilde Klamm bleibt geschlossen

Hrensko. Die beliebten Kahnfahrten in den Klammern der Böhmischeschweiz bleiben weiter auf die Edmundsklamm beschränkt. Grund ist ein Leck in dem Wehr, das die Kamenice (Kamnitz) in der Wilden Klamm für den Bootsverkehr anstaut. Da die Reparatur des Wehrs misslang, muss es nun von Grund auf erneuert werden. „Das ist ein harter Schlag, aber er bringt uns nicht um. Das neue Wehr wird dann dafür 30 Jahre halten“, sagt der stellvertretende Bürgermeister von Hrensko (Herrnskretsch) Martin Darbujan. Die Gemeinde zahlt die Kosten für das neue Wehr aus einem Kredit. Darbujan schätzt, dass die Arbeiten im Juni beginnen und die Kahnfahrten frühestens gegen Ende der Saison wieder aufgenommen werden. Seit Kurzem informiert die Gemeinde über den Kahnbetrieb im Internet, allerdings nur auf Tschechisch. Eine deutsche Version ist geplant. (stn)

www.hrensko.cz/soutesky/

MS MONA LISA
am 19. & 20. Mai
in Dresden
Eintritt frei!

MEISSEN TOURIST GmbH
Reiseveranstalter · Reisebüro

Mit der SZ-Card reisen

8 Tage Flusskreuzfahrt auf der Seine

Paris – Giverny – Vernon – Rouen – Caudebec-en-Caux – Étretat – Deauville – Honfleur

Von Paris bis hin zu den Stränden der Côte Fleurie erwarten Sie Bilder, wie sie abwechslungsreicher kaum sein können. Das pulsierende Leben der französischen Metropole wechselt ab mit der grünen Idylle der Normandie und den stummen Zeugen der französischen Geschichte.

Die MS MONA LISA ist am Dresdner Terrassenufer, Anleger 17, Nähe Carolabrücke, am 19. Mai von 13 – 18 Uhr + am 20. Mai von 10 – 14 Uhr von innen und außen zu bestaunen. (Eintritt frei)

Beratung und Buchung
auf dem Schiff am 19. & 20. Mai in Dresden am Elbufer oder in den Filialen gegen Vorlage dieses Coupons vom 15. bis 30. Mai 2009

Termin & Preis
08.07. – 15.07.09 ab 1.239,- Euro p.P.
26.09. – 03.10.09 ab 1.239,- Euro p.P.
50% Rabatt auf die 2. Person
oder bei Einzelbuchung kein Einzelkabinienzuschlag (Ersparnis 380,- Euro)

01277 Dresden · Zwinglstr. · Tel. 03 51 / 4 99 88 33
01587 Riesa · Hauptstr. 75 · Tel. 0 35 25 / 73 37 38
01558 Großenhain · Schloßstr. 13 · Tel. 0 35 22 / 50 38 38
01662 Meißen · Dresdner Str. 7 · Tel. 0 35 21 / 73 57 30
01662 Meißen · Gerbergasse 4 · Tel. 0 35 21 / 45 99 -0
03050 Cottbus · Str. d. Jugend 54 · Tel. 03 55 / 48 12 35

SZ-Card 50% SZ-Card-Bonus
000132 85399999 8
MUSTERMANN

SZ-Card aktiviert? Rufen Sie an:
01802 328 328
(6 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, abweichender Mobilfunktarif)

50% Rabatt auf die 2. Person

Porta Bohemica lädt zur Elbefahrt

Litomerice. Nicht nur mit dem Ausflugsschiff Poseidon zwischen Hrensko (Herrnskretsch) und Decin (Tetschen), sondern auch elbaufwärts zwischen Usti nad Labem (Ausgig) und Steti (Wegstädtl) lädt ein Fahrgastschiff zur Fluss tour ein. Seit 8. Mai kreuzt das Schiff „Porta Bohemica“ jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag abwechselnd zwischen Litomerice (Leitmeritz) und Usti nad Labem bzw. Steti. Zwischenstationen sind u.a. in Lovosice (Lobositz) und Velke Zernoseky (Groß Tschernosek) bzw. Roudnice (Raudnitz). Für die erste Fahrt wurde das Schiff vom Leitmeritzer Erzbischof Josef Koukl gesegnet. Nachdem 2008 mit den Fahrten zwischen

Litomerice und Usti nad Labem begonnen wurde, kam in diesem Jahr die Tour nach Steti hinzu. Die Anlegerteile beteiligen sich an der Finanzierung des Betriebs, da das Schiff regelmäßig unterwegs ist. Weitere Orte sind als Haltepunkt vorgesehen. 2010 ist eine Erweiterung der Touren bis nach Melnik vorgesehen, wo das Schiff an den Prager Ausflugsverkehr grenzen würde. Ab Juni wird das Schiff von Donnerstag bis Sonntag fahren, im Juli und August täglich. (stn)

Kontakt: Karel Svoboda, 00420 602 215 782
Der genaue Fahrplan und Preise finden sich bisher leider nur auf Tschechisch unter: www.catering-de.cz/cs/lod-porta-bohemica